

S T A D T



L I E N Z

LIEBBURGINFO

Dezember
2009
NR. 53

AMTLICHE MITTEILUNG DER STADTGEMEINDE LIENZ

Wir wünschen
ein gesundes und
erfolgreiches
neues Jahr.



Seit 25. Dezember 2009 in Betrieb: Die neue Hochstein Schlossbergbahn, die modernste 8er Gondel- und 6er Sessel-Kombibahn Österreichs. Offizielle Eröffnung am 10. Jänner 2010.

Liebe Lienzerinnen und Lienzer!

Wie schnell sechs Jahre vergehen, aber auch wie viel in sechs Jahren geschieht, habe ich bei der Zusammenstellung dieser Liebburg-Info gemerkt.

Angesichts der im März 2010 bevorstehenden Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl will die Ihnen hier vorliegende Stadtzeitung nämlich einen Rückblick auf die zu Ende gehende Gemeinderatsperiode geben, wobei wir uns auf die wesentlichsten Dinge beschränken müssen, denn auch 16 Seiten sind zu kurz, um alle durchgeführten Bauvorhaben, Projekte und Veranstaltungen umfassend zu beleuchten.

Eines steht fest: Der Lienzer Gemeinderat und ich als Bürgermeister können stolz sein, in dieser arbeitsreichen Zeit viel für Lienz erreicht zu haben. Doch wir wollen uns nicht mit dem Erreichten zufrieden geben, es gibt noch viel zu tun, einige wichtige Projekte können bald an den Start gehen, einige sind schon in der Zielgeraden. Dies wird in der derzeit schwierigen finanziellen Lage auch dem nächsten Gemeinderat viel Kreativität, Kraft und Einsatz abverlangen, doch ich bin sicher, dass wir das schaffen können, wenn wir gemeinsam das Beste für unsere Stadt geben!

Möge 2010 für Lienz ein erfolgreiches Jahr werden! Ihnen persönlich wünsche ich für den bevorstehenden Jahreswechsel und das neue Jahr 2010 vor allem aber viel Glück und Gesundheit!

Ihr Bürgermeister

Dr. Johannes Hibler



Wechsel an der Spitze der Stadtverwaltung

Stadtamtsdirektor Dr. Wolfgang Obernosterer tritt in den verdienten Ruhestand

1977 tauschte der junge Lienzer Jurist Dr. Wolfgang Obernosterer seine Tätigkeit im Rechnungshof mit der des Stadtamtsdirektors von Lienz und kehrte von Wien in die Heimatstadt zurück. Damals hätte er sich wohl vieles nicht träumen lassen, womit er in den nächsten 32 Jahren befasst sein würde, denn die Vielfalt der Aufgaben des Leiters der Lienzer Stadtverwaltung lassen sich in einer Dienstbeschreibung kaum aufzählen. Seine „Lehr- und Gesellenjahre“ als Verwaltungschef absolvierte Dr. Wolfgang Obernosterer, von seinen Freunden „Naggi“ genannt, unter (Bürger)Meister Hubert Huber, einem recht strengen Lehrmeister, der die Stärken seines ranghöchsten Mitarbeiters bald erkannte: Herausragende Intelligenz, messerscharfer Verstand, hohe soziale Kompetenz, vor allem aber eine große Liebe zu Lienz. In die „Ära Huber“ fielen nicht nur wichtige Grundtransaktionen und Bauvorhaben, Dr. Obernosterer wurde auch einer der Väter des Lienzer Stadtfestes.



Der scheidende Stadtamtsleiter Dr. Wolfgang Obernosterer wünscht seiner Nachfolgerin Dr. Dunja Ladstätter alles Gute.

Die „Meisterjahre“ des passionierten Schachspielers Dr. Wolfgang Obernosterer kamen dann „seiner“ Bürgermeisterin Helga Machne zugute, die die Erfahrung und das Gespür ihres Stadtamtsdirektors zu nutzen und schätzen wusste. So gäbe es ohne den begeisterten Radfahrer Obernosterer vermutlich keinen Draudadweg von Toblach bis Marburg, den er selbstverständlich auch schon selbst befahren hat.

Auch Bürgermeister Dr. Johannes Hibler fand in Dr. Obernosterer einen loyalen Mitarbeiter, dessen perfekte Verträge und Schriftstücke und dessen großes Verhandlungsgeschick vom Juristen Hibler immer wieder gelobt wurden. Kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres geht Stadtamtsdirektor Dr. Obernosterer nun in Pension und übergibt die Amtsgeschäfte in junge, weibliche Hände, denn die seit Oktober 2008 tätige Stadtamtsleiter-Stellvertreterin Dr. Dunja Ladstätter wurde vom Gemeinderat mit 1.1.2010 als neue Stadt-Amtdirektorin bestellt. Alle, die mit Dr. Obernosterer in der Stadtverwaltung gearbeitet haben sehen ihn mit Wehmut scheidend: 33 Jahre hat er den inneren Dienst der Stadt geprägt, er war eine Institution mit Rauchschwaden und Zigarrenaschenspuren, mit Humor, Menschenliebe, Gerechtigkeitssinn und großem Herz!

Wir wünschen unserem Stadtamtsdirektor Dr. Wolfgang Obernosterer einen gesunden und erfüllten Ruhestand und viel Glück!

Soziales Lienz

Hört man den Begriff „Soziales“ in Verbindung mit der Stadtgemeinde Lienz, so fühlen sich viele nicht betroffen, denn das „Sozialamt“ in der Liebburg – nun mit dem Wohnungsamt zur Abteilung „Wohnen, Soziales und Familie“ zusammengeschlossen – kennen die BürgerInnen zwar, um Unterstützung haben aber viele noch nie dort angesucht.

Dennoch, das Thema „Soziales“ betrifft uns alle! Nicht nur wer Grundsicherung (früher Notstandshilfe) oder Mietzinsbeihilfe erhält – zu beidem trägt die Stadt 35 % bzw. 30 % bei – „belastet“ das Sozialbudget. Allein für das Bezirkskrankenhaus und die Klinik in Innsbruck wird die Stadt 2010 rund € 2,3 Mio aufwenden müssen.

Bekanntnis zur sozialen Sicherheit

Allen Lienzer Bürgermeistern der letzten Jahrzehnte lag die soziale Sicherheit ihrer Bürger am Herzen. So fiel der Bau des Wohn- und Pflegeheimes Lienz, aber auch der erste Bauboom im sozialen Wohnbau in die Ära Huber, Helga Machne gründete den Gesundheits- und Sozialsprenkel Lienz und initiierte das Stadt-Taxi.

Die Sozialausgaben steigen unverhältnismäßig schnell. Dies hat mit der Alterspyramide zu tun, aber auch damit, dass immer mehr Sozialleistungen auf die Gemeinden abgewälzt werden. Dennoch ist das Bekenntnis zur Unterstützung von Alten, Kranken, Jugend, Familien und Sozial Schwachen auch in der nun zu Ende gehenden Gemeinderatsperiode unter Bgm. Dr. Hibler ungebrochen. Erst kürzlich wurde nicht nur das Gratis-kindergartenjahr ab dem 4. Lebensjahr eingeführt, für das seitens des Bundes und Landes die Weichen gestellt wurden,



sondern auch für 3-Jährige ist der Kindergartenbesuch am Vormittag ab heuer gratis.

In diese Gemeinderatsperiode fiel auch der Aus- und Zubau des Wohn- und Pflegeheimes Lienz, das eine eigene Demenzstation erhielt, 326 geförderte Eigentums- und Mietkaufwohnungen wurden übergeben und der Bezug der Stadttaxi-Karten für Senioren von 80 auf 100 erhöht. Weiterhin gibt es den Zuschuss für Kinder- und Jugend-Sportpässe und die Sportpass-Familienförderung.

Außerdem werden die Sozialvereine nach Kräften unterstützt. Vom Rettungsdienst mit dem Roten Kreuz und der Bergrettung, dem Gesundheits- und Sozialsprenkel bis hin zu den vielen Selbsthilfevereinen, die unter dem Dachverband „Selbsthilfe Tirol“ zusammengefasst sind, der eine eigene Zweigstelle in Lienz hat. Maßgeblich gefördert werden z.B. auch der „Kindergarten für alle“, das Osttiroler Kinderbetreuungs-zentrum, das Jugendzentrum und viele andere Vereine.

Unser Motto „Sonnenstadt Lienz – Modell schöner Leben“ gilt also auch im Sozialbereich.



Rege Bautätigkeit auf den Straßen und Plätzen von Lienz



Neuer Anziehungspunkt in der Oberen Altstadt - der neu gestaltete Johannesplatz



Johannesplatz



Kreuzgasse



Bau-Schwerpunkt Friedenssiedlung und neu gestalteter Brixnerplatz



Straße und Plätze erneuert

Lienz hat insgesamt über 80 km Straßen und Wege, das macht nicht nur dem Wirtschaftshof bei intensivem Schneefall – wie im letzten Jahr – zu schaffen, das Straßennetz belastet auch die Stadtfinanzen jedes Jahr aufs Neue. Schließlich bemüht sich die Stadt, ihre Straßen in einem zeitgemäßen, ordentlichen Zustand zu halten, was nicht nur den Belag, sondern vor allem den „Untergrund“ mit Kanalisation und Unterbau betrifft. Das geht ins Geld – immerhin kostet ein Meter renovierter Straße inkl. Kanal ca. € 1.200,00 und daher können leider nicht alle Wünsche gleichzeitig erfüllt werden.

Dennoch ist es in den letzten Jahren gelungen, nicht nur die Vorzeigeprojekte Rosengasse, Johannesplatz und Kreuzgasse, sondern auch eine Vielzahl anderer Straßen und Plätze zu verjüngen.

So „rumpelt“ es nicht mehr in der Andreas Hofer-Straße oder Defregger-Straße, der Auenweg und die Haspingerstraße wurden erneuert, im Bereich des Wohnpark Süd wurde die Christoph Zanonstraße und die Anna Waldeck-Straße angelegt.

Nach der „Innenstadt-Offensive“ am Anfang der Gemeinderatsperiode galt in den vergangenen beiden Jahren der Bau-Schwerpunkt der Friedenssiedlung. Dort wurde nach dem Umbau des Sparmarktes der Brixner-Platz umgestaltet. Wo früher nur Autos standen, kann man jetzt im Gastgarten sitzen und die Kinder freuen sich über den ersten „begehbaren“ Brunnen in Lienz.

Auch die Straßenzüge rund um den Platz wurden erneuert und dabei auch viele neue Parkplätze geschaffen, ein lange gehegter Wunsch der Anwohner!

Der renovierte Spielplatz, der im Herbst 2009 eingeweiht wurde, rundete die Erneuerungsarbeiten ab.

Erneuert wurden auch der Vorplatz bei der Pfarrkirche und beim Vereinsheim Pfarrgasse.

B100 und Intelligente Ampeln

Über die neuen Ampeln an der B100 wird viel geschimpft (siehe dazu auch Interview mit Baubezirksamtsleiter HR DI Haider), fest steht, dass sie den Verkehr an der B 100 verflüssigt haben. Dafür sind nicht aber nur die neuen Ampeln, sondern auch neue Abbiegespuren und die Straßenverbreiterungen im Osten der Stadt verantwortlich. Verlegt wurde im Zuge der Umbauarbeiten auch die Busbuchung im Bereich Dolomitenkreuzung. Trotzdem wird derzeit wieder einmal über eine Umfahrung nachgedacht und diskutiert.

Radfahrfreundliche Stadt Lienz

Lienz wurde vom Verkehrsclub Österreich als die radfreundlichsten Gemeinde Tirols ausgezeichnet, im Österreich-Ranking erreichten wir immerhin Platz 3.

Solche Auszeichnungen sind auch Verpflichtung, vor allem aber ist es der Umwelt-Aspekt, der den stetigen Ausbau des Radwegenetzes so wichtig macht.

Deshalb wurde auch bei den Radwegen in Lienz viel gebaut: Die Radwege Brunnenweg und Leisach, der Radweg entlang der Lastenstraße, der Radweg nach Nussdorf samt Beleuchtung und Pilomat, die Radwegverbindungen und letztendlich die neue Rad- und Fußgängerbrücke über die Amlacher Straße.

Bei der Fülle der Bauvorhaben kann es sein, dass die Aufzählung unvollständig ist. Fest steht, dass ein Schwerpunkt der Bautätigkeit der letzten 6 Jahre auf dem Straßen- und Radwegenetz der Stadt lag.

Man sieht aber auch, dass neben der Zweckmäßigkeit viel Wert auf Lebensqualität gelegt wurde, was man an kleinen Details, wie gepflanzten Bäumen, Ruhebänken und den modernen Platzgestaltungen sieht.



Viele neue Radwege gibt es in und um Lienz



Spektakuläre Einhebung der neuen Rad- und Fußgängerbrücke über der Amlacher Straße



Erneuerung Haspingerstraße

Erneuern, Renovieren, Bauen – für ein lebenswertes Lienz



Draupark Lienz - Naherholungsbereich für die ganze Familie



Um- und Ausbau des Bundesschulzentrums in der Weidengasse



Umbau des Alten Rathauses



Grandhotel***** Lienz

Nicht nur die Baumaßnahmen im Bereich Straßen, Plätze und Verkehr waren in den letzten 6 Jahren zahlreich und kostenintensiv, auch die vielen Spielplatz-Sanierungen und Hochbau-Projekte, die durch die Stadt selbst oder unter Beteiligung der Stadt verwirklicht wurden, lassen sich sehen.

So freute man sich 2004 über die erste Baustufe, 2005 über die Fertigstellung des neuen Drauparks. Heute kann man sich gar nicht mehr so recht erinnern, wie der Park früher war, jedenfalls ziemlich zugewachsen und abends recht dunkel. Mit dem neuen, tollen Abenteuer-Spielplatz samt Anbindung zum Gastgarten des Draupark-Cafés, der Bucht, die die Drau in den Park einbezieht, der Beleuchtung und vielen anderen Details wurde der Draupark zu einem der schönsten Naherholungsbereiche für die ganze Familie.

2004 wurde auch mit dem Um- und Ausbau des Bundesschulzentrums in der Weidengasse begonnen, wobei die Stadt nicht nur den Architektenwettbewerb durchführte, sondern auch die Vorfinanzierung für den Bund übernahm. Am 18. April 2008 konnte das Gebäude, das Handelsschule, Handelsakademie, die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe und die Hotelfachschule beherbergt, feierlich übergeben werden.

2005 wurde das Alte Rathaus zum Gasthaus, dafür musste leider die Städtische Galerie weichen. Nach aufwändigen Umbauarbeiten, geplant und abgewickelt vom Stadtbauamt, samt Zubau im ehemaligen Galeriehof konnte das erste Bier am 11. November 2005 gezapft und genossen werden, heute ist der Bereich gerade im Sommer mit der schönen Johannesplatz-Gestaltung und dem modernen Brunnen besonders gemütlich.

Zwei für die Lebensqualität in unserer Stadt äußerst wichtige Bauvorhaben wurden 2006 verwirklicht: Der Um- und Zubau des Wohn- und Pflegeheimes Lienz mit neuem Heimcafé, 20 neuen Pflege und Betreuungsplätzen und genügend Parkplatz sowie der neue Tierbrunnen. Der Tiefbrunnen südlich des Dolomitenbades sichert nicht nur die Trinkwasserversorgung für die nächsten Jahrzehnte, sondern verbesserte durch die Mischung von Quell und Grundwasser auch die Wassereigenschaften in Form einer leichten Erhöhung des Härtegrades.

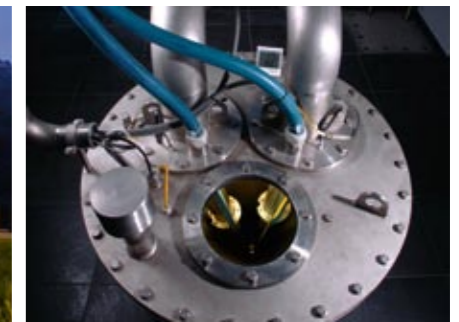
Auch die Kriegergedächtniskapelle wurde 2006 renoviert. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude von Architekt Clemens Holzmeister mit den Fresken von Albin Egger-Lienz erstrahlt nun in neuem Glanz und führt Jahr für Jahr Tausende Besucher nach St. Andrä.

2007 fand der Spatenstich für das Grandhotel Lienz statt und es konnten auch viele LienzenerInnen in ihre neuen Wohnungen einziehen, denn Wohnanlagen im Thaler-Acker und im Wohnpark Süd wurden fertiggestellt. Insgesamt wurden in den letzten 6 Jahren 326 neue geförderte Eigentums- und Mietkauf-Wohnungen übergeben.

Das wichtigste Projekt 2008 war der Umbau des Kindergarten Grafenanger. Den Kindern und Kindergartenpädagoginnen stehen nun größere, hellere Räume und moderne Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Ein zusätzlicher Gruppenraum und Personalräume wurden durch einen Zubau und die Verlegung des Einganges erreicht. 2009 konnten die Bauarbeiten abgeschlossen und der neue Kindergarten mit einer Feier eingeweiht werden.



Die Kriegergedächtniskapelle erstrahlt in neuem Glanz



Neuer Tiefbrunnen für die Stadt Lienz



Wohnanlagen im Thaler-Acker und Wohnpark Süd



Aus- und Zubau des Wohn- und Pflegeheimes Lienz



Umbau des Kindergarten Grafenanger



Dr. Johannes Hibler
Bürgermeister der Stadt Lienz

Herr Bürgermeister, im März endet die 6-jährige Gemeinderatsperiode. Sind diese 6 Jahre schnell vergangen?

Natürlich, mir geht es wie vielen: Die Zeit verfliegt nur so! Manchmal muss man dann innehalten und zurückschauen, um sich ins Gedächtnis zu rufen, was in den vergangenen Jahren geschehen und erreicht worden ist. Deshalb stellen wir in den Mittelpunkt dieser Lieburg-Info auch einen Rückblick auf die Gemeinderatsperiode 2004 – 2010, allerdings ohne Anspruch auf Vollständigkeit, das würde den Rahmen von 16 Seiten sprengen.

In diesen 6 Jahren wurde viel gebaut, erneuert, saniert, gemacht. Verliert man da nicht den Überblick?

Ich habe die Gemeinderatsprotokolle, die in dieser Zeit erschienenen Lieburg-Infos und die Unterlagen zu den Bürgerversammlungen durchgeblättert und muss zugeben, dass auch mir das eine oder andere Bauvorhaben oder eine der vielen Veranstaltungen und Aktionen erst da wieder bewusst geworden ist. Den BürgerInnen geht es bestimmt nicht anders.

Welche Projekte meinen Sie damit konkret?

Ich erschrecke zum Beispiel, wenn ich Fotos der Rosengasse oder des Johannesplatzes von früher sehe, mit teilweise leeren Geschäften, Autokolonnen die durchfahren und auf denen die Obere Altstadt nicht gerade einladend wirkt. Diese Bilder habe ich – wie vermutlich viele LienznerInnen – schon

vergessen und durch neue, schöne ersetzt. Jetzt ist alles anders als vor noch 6 Jahren, wir flanieren, sitzen im Freien und Jung und Alt kann, wie besonders im heurigen Sommer die Stadt abends bei Musik genießen. Viele Läden sind modernen und einladenden Geschäften gewichen, die Stadt lebt und pulsiert. Wir haben die Ladestraße beim Bahnhof gekauft und 150 innenstadtnahe Parkplätze geschaffen, wir haben mit dem Tiefbrunnen die Wasserversorgung der Stadt für Jahrzehnte gesichert und, und, und.

Die Obere Altstadt ist ein Vorzeigeprojekt. Ist es nicht schwierig, das zu toppen?

Es geht nicht um toppen, es muss nicht immer mehr, besser, schneller sein. Für die Stadtentwicklung braucht es Weitsicht, Visionen und bei der Oberen Altstadt ist eine solche Vision aufgegangen, das kann man heute sagen.

Es geht aber auch um Ausgewogenheit, deshalb habe ich mich bemüht, dass nicht nur Kraft und Mittel für die Innenstadt aufgewendet werden, sondern auch für andere Stadtteile wie z.B. neue Wohnungen im Eichholz, die Friedensiedlung mit Brixenerplatz und neuem Spielplatz oder die Peggetz mit Auenweg und für Projekte die nicht stadtteilbezogen sind.

Sie sprechen die Wirtschaft an, sind Sie mit der wirtschaftlichen Entwicklung, die Lienz in den letzten 6 Jahren genommen hat, zufrieden?

Ich würde sagen ja, wir sind auf dem richtigen Weg. Ich sehe die Wirtschaft wie ein Getriebe, da greifen kleine und große Zahnräder ineinander und jedes einzelne Teil ist wichtig, damit das Werkel rennt. Die richtige Mischung aus Klein- und Mittelbetrieben und einer Großfirma hat Lienz in den letzten Jahren Wohlstand, vor allem aber auch soziale Sicherheit gebracht. Man darf nicht vergessen, dass Wirtschaft nicht nur aus Zahlen besteht, sondern dass dahinter Arbeitsplätze, Familieneinkommen und soziale Zufriedenheit für



fast alle Schichten stehen. Wenn ich mich für Betriebsansiedlungen und -erweiterungen einsetze, dann nicht nur damit sich die Steuereinnahmen erhöhen – das freut mich natürlich auch – sondern vor allem, weil wir gute Arbeitsplätze brauchen, die Familien ernähren können, die unsere gut ausgebildete Jugend in Lienz halten. Das ist letztendlich ausschlaggebend, sei es für die Ansiedlung der Firma Durst oder den ersten Neubau eines Hotels in Lienz seit Jahrzehnten.

Stichwort Grandhotel, welchen Stellenwert hat der Tourismus in Ihrer Entwicklungspolitik?

Der Tourismus ist auch ein Zahnrad des Getriebes, sogar ein ziemlich wichtiges. Vom Tourismus allein braucht Lienz nicht zu leben, aber ohne Tourismus kann es nicht leben. Bestehende Beherbergungsbetriebe und neue wie das Grandhotel oder das geplante Hotel „Schloßmoar“ bei der Hochstein-Talstation bringen uns Besucher und schaffen Arbeitsplätze. Die Handwerker und Zulieferfirmen profitieren und auch die notwendigen Frequenzen für unsere Infrastruktur wie den neuen Hochsteinlift sind so leichter zu erreichen.

Die Gemeinderatsperiode 2004 – 2010 aus der Sicht des Bürgermeisters

stehen und manchmal sind solche Krisen ja auch eine Chance.

Was ist das Notwendige, was das Nützliche? Wie schaut es mit den Projekten Hallenbad und Schule Nord aus, was wird aus dem Jugendzentrum, aus der neuen Bücherei?

Aus dem Projekt „Hallenbad“ wird keine unendliche Geschichte werden, denn nach guter Vorarbeit durch den zuständigen Ausschuss steht es jetzt vor der Verwirklichung. Die Partnerschaft mit den Jugend- und Familiengästehäusern wird fixiert und auch die Finanzierung ist Dank der Hilfe von LH Günther Platter gesichert. Ich hoffe, wir können im kommenden Herbst mit dem Bau beginnen.

Das Projekt Sanierung der Schule Nord am bestehenden Standort wurde gestoppt, weil wir daran arbeiten, dass ein Erwerb von Flächen für ein gänzlich neues Schulzentrum im Bereich der Raiffeisengenossenschaft zustande kommt. Dorthin würde dann auch eine Mehrzweckhalle für Sportzwecke ideal passen. Die Schulreform (Stichwort Gesamtschule) verlangt nach einer noch umfassenderen Betrachtungsweise, es sollte kein Tabu sein, darüber nachzudenken ob nicht alle Hauptschulen dort zusammengefasst werden können.

Die neue Bücherei wird nicht schon nächstes Jahr verwirklicht werden können, die Planung läuft aber.

Der Standort für ein neues, besseres Jugendzentrum ist beim Stadion gefunden, ein Architekt mit der Planung beauftragt. Das bedeutet für mich sowohl notwendig, als auch nützlich.

Gerade in schwierigen Zeiten wäre es falsch, alle Vorhaben einzufrieren, denn die Investitionen der öffentlichen Hand sind für die Wirtschaft jetzt besonders wichtig. Am Wichtigsten ist aber, dass wir die unterstützen, die es jetzt besonders schwer haben, dass wir darauf achten, dass niemand unter die Räder kommt.

Sie meinen das Thema „Soziales“?

Lienz hat sich immer bemüht, ob unter Hubert Huber, Helga Machne oder mir, Familien, Sozial Schwache, Alte, Kranke zu unterstützen. Das geschieht durch Subventionen an Sozialvereine, durch unsere Beiträge zur Grundsicherung und zur Mitzinsbeihilfe, unser Engagement bei den Wohn- und Pflegeheimen, durch den Gesundheits- und Sozialsprengel, das Seniorentaxi, die Sportpassförderung oder ganz neu den Gratis-Kindergarten am Vormittag. Da darf nicht gespart werden, denn unser Motto „Sonnenstadt Lienz – Modell schöner leben“ muss für alle gelten!

Was bedauern Sie?

Die Causa M99 liegt mir natürlich im Magen, weil ich einfach davon überzeugt bin, dass es für die Kleinstadt Lienz zu groß ist. Der Gemeinderat hat aber mehrheitlich entschieden, ich hoffe mit den Betreibern noch einen guten Kompromiss zu finden. Leid tut mir auch, dass ich zu wenig Zeit habe, all die netten Einladungen der Vereine und Institutionen wahrzunehmen, der Tag müsste mehr Stunden haben.

Ein Blick in die Zukunft?

Derzeit gibt es so viele positive Entwicklungen, Lösungen alter Probleme und spannende Zukunftsperspektiven, dass ich natürlich gerne daran weiterarbeiten möchte. Vieles, wie das Bad oder das Jugendzentrum wurde in dieser Periode gut vorbereitet und wird mit Sicherheit in der nächsten umgesetzt werden. Die Chance für einen Gesamtausbau des Hochsteins ist näher gerückt. In manchen Bereichen ist noch einiges zu tun, insbesondere beim Verkehr, obwohl auch da viel – zum Beispiel im Bereich der Radwege – geschehen ist.

Lienz ist in den letzten 6 Jahren aufgeblüht und die LienznerInnen nehmen die hohe Lebensqualität in ihrer Stadt bewusster wahr als früher. Auf diesem Weg möchte ich weiterarbeiten, für ein lebens- und liebenswertes Lienz.

Die Gemeinderatsperiode 2004 - 2010: State ments der im Gemeinderat vertretenen Listen



Dr. Johannes Hibler
ÖVP

Die Zusammenarbeit war eine weitgehend gute. Der Gemeinderat hat bis auf wenige Ausnahmen seine Beschlüsse mit deutlicher Mehrheit gefasst, die Ausschüsse haben gut gearbeitet. Die teilweise scharf geführte Auseinandersetzung über das M99 hat leider viel Gemeinsames überlagert.

Dabei ist es uns nicht immer gelungen darzustellen, dass wir sehr wohl für weitere Geschäfte und eine Sanierung des Mühlenareals sind, aber nicht in dieser Größenordnung.

Der Hochstein ist derzeit in Umsetzung, das Hallenbad Neu ist soweit vorbereitet, dass es innerhalb der nächsten zwei Jahre fertiggestellt sein wird.

Die Sicherung notwendiger Grundstücke bot für wichtige Unternehmen gute Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Die Innenstadt-Offensive hat ebenso sichtbare Früchte gezeigt, wie das Engagement im Tourismus.

Die nächste Periode wird das Hallenbad neu verwirklichen, den Hochstein weiter ausbauen, den Schulstandort Lienz sichern und sich der Verkehrproblematik weiter intensiv widmen müssen. Das heißt eine verbesserte Anbindung der Stadt an den Bezirk mit öffentlichen Verkehrsmitteln, weiterführen der Fahrradoffensive und eine intensive Auseinandersetzung mit einer Umfahrung von Lienz. Bei dieser wünsche ich mir eine Herangehensweise ohne Schüren von Emotionen und Ängsten nach dem Vorbild der Umfahrung Brixen im Thale.



Gerlinde Kieberl
GAL

Gemeinsame Unternehmungen – wie der Besuch der Partner-Stadt Jackson Hole/Wyoming – hätten am Beginn der GR-Arbeit stehen sollen. Bei der Reise im Juni 2009 habe ich am meisten Zusammenhalt und Übereinstimmung sowie gute Laune unter GR-Mitgliedern und dem Bgm. erlebt.

Aus Sicht der GAL Lienz waren die Jahre 2004 bis heute ein Erfolg! 2 Mandate von 21, was die (Zusammen-)Arbeit im GR sehr erleichtert hat. An diversen Ausschüssen konnten wir dennoch nur durch Verzicht anderer Parteien (LSL, SPÖ) teilnehmen.

Die meisten Abstimmungen waren einstimmig, andere nicht! Die Arbeit in den Ausschüssen war konstruktiv und gut. Der Einbruch kam mit der M99-Diskussion. Ein neues Demokratieverständnis: Mehrheit (11:10) ohne ÖVP gilt nicht. Dieselbe Mehrheit gilt aber bei Ganzjahresrodelbahn und Hochsteinumbau. Das Gesprächsklima wurde eisig. Die Arbeit geht weiter.

Als Obfrau des nicht ständigen Ausschusses Jugendzentrum (seit April 2008) gibt es endlich mehr Gestaltungsspielraum. Ein Standort für den Neubau wurde zwischen Stadion und Schwimmbad-Areal gefunden. Bis März 2010 kann der Plan für den Neubau des Jugendzentrums fertig sein. Es wartet noch viel Arbeit auf uns!

3 Wünsche für Lienz:

- CO₂-Reduktion durch Vorrang öffentlicher Verkehr
- Fußgängerzone vom Hauptplatz bis zur Messinggasse ganzjährig
- Thermische Sanierung fördern, Neubauten im Passiv-Haus-Standard



DI Elisabeth Blanik
SPÖ

Erinnern Sie sich noch an Projekte die Bürgermeister Dr. Hibler vor sechs Jahren angekündigt hat: Neubau Stadtsaal mit Galerie, Sanierung des Dolomitenbades, Gestaltung Südtiroler Platz und die Lösung des Lienzer Verkehrsproblems durch „intelligente“ Ampeln. Leere Worte, ohne Ergebnis! Stattdessen gab es höchste Priorität für touristische Prestigeprojekte wie eine Ganzjahresrodelbahn. Wichtige kommunale Einrichtungen wie Citybus, Jugendförderung oder Stadtpolizei stießen trotz mehrfacher Initiativen der SPÖ auf taube Ohren. Ein Citybus ermöglicht Mobilität

für alle Menschen in unserer Stadt. Für Familien mit Kindern genauso wie für Menschen mit geringem Einkommen oder mit Behinderung. Der Citybus finanziert sich aus den Einnahmen der Parkgebühren. Diese betragen 500.000 Euro pro Jahr.

Unsere Jugendlichen brauchen unsere volle Aufmerksamkeit und Unterstützung. Sie sind unser wichtigstes Kapital für die Zukunft. Unser Programm für die Jugend beinhaltet ein neues Jugendzentrum, sowie die Betreuung durch geschultes Personal (Streetworker).

Zu den Grundaufgaben einer Gemeinde gehören Sicherheit und Ordnung. Neben einem funktionierenden Feuerwehrwesen, braucht es auch einen Gemeindevachkörper. Stadtpolizisten sind befugt, das Alkoholverbot in öffentlichen Parkanlagen zu kontrollieren, die Einhaltung von Geschwindigkeiten zu überwachen, den Kampf gegen den Vandalismus aufzunehmen und für mehr Sicherheit in unserer Stadt zu sorgen. Sie bestimmen, welchen Weg Lienz in den nächsten Jahren gehen wird.



Am 14. März 2010 finden in Lienz die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen statt. Daher wurden die im Gemeinderat vertretenen Listen der Gemeinderatsperiode abzugeben und ev. auch drei

derats- und Bürgermeisterwahlen statt. Daher gebeten, ein Statement zur vergangenen Gemeinderatsperiode abzugeben und ev. auch drei



Uwe Ladstädter
LSL

Schön, dass nach bald sechs Jahren einmal alle GR-Fraktionen in der vom Bürger bezahlten Liezburg-Info zu Wort kommen dürfen. Die Periode begann durchaus produktiv. Man einigte sich auf einen Personalausschuss, auf Vertretungen im Stadtrat und auf verbindliche Stellenausschreibungen. Ausschüsse für den Neubau der Schule Nord, für ein neues Hallenbad, später für ein neues Jugendzentrum begannen die Arbeit. Leider durfte keiner bis jetzt seine Tätigkeit erfolgreich abschließen. Mit Projekten wie M99 und Sommerrodelbahn endete das gute

Klima. Persönliche Befindlichkeiten und eine zu starke Parteistellung des Bürgermeisters für bestimmte Interessen hinterließen tiefe Gräben in der Stadt. Deshalb:

- Zurück zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit allen Fraktionen!
- Mehr Mittel für das Notwendige und weniger für Events und Selbstdarsteller!
- Weniger Ankündigungen, dafür mehr Taten, wie eine gemeinsame Stadtplanung für mehrere Jahre!

Die Liste Stadt Lienz erhält als einzige Fraktion keine Parteiförderung, muss also jedes Inserat, jegliche Werbung aus der eigenen Tasche bezahlen. Das hat für die Bürger den Vorteil, dass sie von uns nur selten belästigt werden, für uns aber, dass wir auf keine Landes- oder Bezirksparteigrößen Rücksicht nehmen müssen. Wir verteilen keine Adventkalender, wir kontrollieren und bereiten uns gewissenhaft vor.



Josef Blasisker
FPÖ

Wichtig war und ist für mich eine gute Zusammenarbeit im Gemeinderat, gilt es doch gemeinsam vernünftige Lösungen für die diversen Probleme im Interesse der Allgemeinheit zu schmieden.

Die großen Brocken (Hallenbad, Jugendzentrum, Stadtsaal, Einkaufszentrum M99, Neugestaltung Hauptplatz) wurden in der abgelaufenen Periode leider nicht verwirklicht bzw. auf Schiene gebracht. Allerdings ist ein wichtiger erster Schritt bei einem meiner größten Anliegen, dem Hochstein, gelungen. Die Sektion I wurde endlich

modernisiert, der weitere Ausbau muss und wird in den nächsten Jahren erfolgen, dafür kämpfe ich mit den Lienzer BürgerInnen. Wichtig waren in der vergangenen Gemeinderatsperiode auch die Betriebsansiedlungen und der Bau des Grandhotels und die Unterstützung für den Ausbau bestehender Gastronomiebetriebe durch die Gemeinde. Nur so können nachhaltige Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Meine Wünsche für Lienz:

- Alle sollten Arbeit finden, besonders die Jugendlichen, daher
- Betriebsansiedlungen und Umsetzung der oben angeführten noch offenen großen Vorhaben als Schwerpunkt 2010-2016
- auch die dringend notwendige Umfahrung von Lienz sollte angegangen werden.

Kulturstadt Lienz

„Bei euch ist kulturell viel los!“ hört man immer wieder anerkennend von Gästen, aber auch von Künstlern, die bei uns ausstellen oder auftreten. Ein derart vielseitiges Kulturprogramm sucht man in Städten ähnlicher Größenordnung meist umsonst.

250.000 Besucher im Museum Schloss Bruck 2004 – 2009

Lienz besitzt mit der Egger-Lienz-Galerie auf Schloss Bruck nicht nur die größte öffentlich zugängliche Sammlung von Bildern des großen Sohnes der Stadt, es zeigt während der Öffnungszeiten von Mai bis Oktober alljährlich auch hochkarätige Sonderausstellungen. Insgesamt 250.000 Besucher sahen

2004 – **Das andere Gesicht** –
Phänomen Maske

2005 – **Spurensuche³ Teil I**
„Vom Schnabelmenschen
zur Zwergenstadt“

2006 – **Spurensuche³ Teil II**
„Viele Grenzen – Viele Herren“

2007 – **Spurensuche³ Teil III**
„Osttirol – Rاندlage im Wandel“ mit
„Turm der Erinnerung“

2008 – **Guizhou** –
Chinas Reich der Töne und Farben

2009 – **Bedrohung und Idylle** –
Das Menschenbild in Österreich
1918 - 1938

Daneben waren kleinere Ausstellungen und Kunstprojekte im Bergfried von Schloss Bruck zu sehen wie Max Seibald/Michael Kos – Sideseeing (2005), Elke Maier/Georg Planer – Luna Vista (2006), Klaus Zwirger – Die Architektur der Dong (2008) oder heuer Peter Niederscheider mit „Bildzeitraum III“.



Stadtkultur Lienz – buntes Kulturprogramm für Groß und Klein

Das Kulturamt der Stadt Lienz wurde 2005 zur Stadtkultur Lienz und legt seither noch mehr Wert auf Vielfalt. Bunt wie das Logo ist auch das Programm: Konzerte von klassisch bis schräg, Theater, Kleinkunst, Oper oder Musical. Oder darf es ein „Diner fantastique“ sein? Auch die Kleinen freuen sich auf die Stadtkultur-Veranstaltungen, für sie heißen sie KiKu, das bedeutet Kinderkultur. Erfolgreiche und liebgewonnene Neuerungen und daher nun Fixpunkte im Kulturjahr sind das Figurentheaterfestival im März (heuer 18. bis 21.3.), die Open-Air Gala des Young Tanzsommer Innsbruck und der Kultursommer auf Schloss Bruck. Alles Wissenswerte findet man auf www.stadtkultur.at, wo man auch Karten reservieren kann.

Das ist ein (Straßen-)Theater! Olala!

Was wäre das Lienzener Kulturleben ohne seine Vereine? Chöre, Orchester, Traditions- und Kulturvereine unterstützt die Stadt und ermöglicht auch damit kulturelle Vielfalt. Einer der herausragendsten Kulturvereine ist jedenfalls Ummi Gummi. Der eingeschworene Kreis um Hans Mutschlechner bringt uns alljährlich mit dem Internationalen Straßentheaterfestival zum Staunen, Lachen und Träumen. Kaum jemals trifft man eine so große Zahl gutgelaunter Menschen jeden Alters in der Lienzener Innenstadt wie in der dritten Ferienwoche. Und unterm Jahr beliefert uns Ummi Gummi mit Größen des Jazz, des Kabarets und der Literatur. Da kann man nur sagen: Olala!



Viel Grund zur Freude

Viel gearbeitet wurde in den letzten sechs Jahren und da es heißt, „Wer arbeitet, der darf auch feiern“ gab es auch genügend Grund zum Feiern. Und Lienz versteht zu feiern!

Viele Auszeichnungen für Lienz

2004 war es endlich soweit, die neu gestaltete Rosengasse konnte gefeiert werden und bald darauf auch die Auszeichnung der Österreichischen Wirtschaftskammer für den Verein „Obere Altstadt“.

Gut in Erinnerung ist vielen Lienzern das Jahr 2006, als es hieß „Lienz blüht auf“. Nicht nur das Forst- und Gartenamt und das Stadtmarketing, nein ganz Lienz hatte sich ins Zeug gelegt, um der Jury des internationalen Wettbewerbes „Entente Florale“ unsere Stadt von ihrer schönsten Seite zu zeigen. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten und Bgm. Hibler konnte die Goldmedaille in Empfang nehmen. Und sind auch die Blumen verblüht, so wirkt die Entente Florale noch heute nach, denn mehr als 250 neu gepflanzte Bäume, zusätzlich angelegte Blumenrabatten, die analemmatische Sonnenuhr und vieles mehr erfreut uns sicher noch viele Jahre.

Hoher Besuch

2007 freute sich nicht nur das Museum Schloss Bruck über den Museumspreis des Landes Tirol, das es für die Ausstellungszyklus „Spurensuche³“ erhielt, Lienz durfte sich auch über höchsten Besuch freuen: Bundespräsident Dr. Heinz Fischer besuchte mit seiner Gattin Lienz, dabei gab uns auch Landeshauptmann Herwig van Staa die Ehre. Dass gleichzeitig auch der Spatenstich des neuen Grandhotel Lienz vorgenommen werden konnte war zusätzlich ein Grund zur Freude.



Bgm. Dr. Hibler und Entente Florale Jury-Vorsitzender Terry Whitmill, 29. Juli 2006

Feste und Events im Jahresrund

Ob Dolomitenlauf, Dolomitenmann oder Dolomitenradrundfahrt, ob Weltcup-Rennen, Eishockey-Erfolge, Fussball oder Profi-Radrennen – Lienz hat als Sportstadt einen guten Ruf und die Stadt unterstützt diesen mit Subventionen für die heimischen Sportvereine, aber auch für die Durchführung von sportlichen Großereignissen.

Was wäre der Sommer ohne das Altstadtfest, die Vorweihnachtszeit ohne den Adventmarkt? Fehlen dürfen im Jahresrund aber auch nicht kleine Feste, wie die verschiedenen Feiern, mit denen fertig gestellte Projekte eingeweiht wurden, vom Draupark 2004 bis zum Spielplatz Friedenssiedlung 2009.



Drauparkeröffnung, 2007



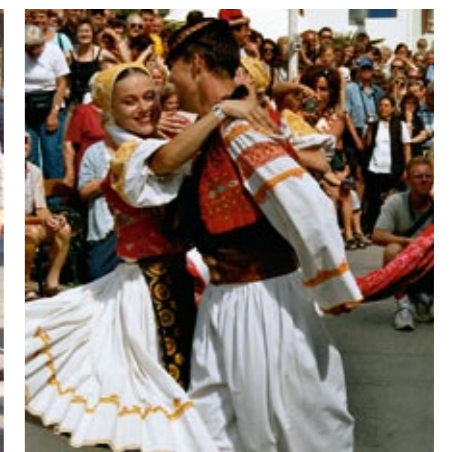
Auszeichnung für den Verein „Obere Altstadt“



Besuch von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, 2007



Festradeln am Drauparkweg, 2008



Altstadtfest Lienz

Probezeit für neue Ampeln

Fragen an den Leiter des Baubezirksamtes HR DI Harald Haider

Herr HR DI Haider, viel wird über die neuen Ampeln geschimpft, wie schaut es aus, sind sie der Weisheit letzter Schluss?

Die Neuerrichtung der verkehrsabhängig gesteuerten Verkehrslichtsignalanlagen (VLSA) ist österreichweit „Stand der Technik“ und grundsätzlich der richtige Weg in die Zukunft. Leider hat es in der Einführungsphase Probleme gegeben, da der zentrale Verkehrsrechner über den diese Ampeln gesteuert werden erst im Spätherbst 2009 in Betrieb genommen wurde. Weiters wurde zuwenig Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung betrieben.



Wie funktionieren grundsätzlich die neuen verkehrsabhängig gesteuerten VLSA?

Die Registrierung der Verkehrsteilnehmer erfolgt auf drei Ebenen. Die Autofahrer werden durch induktiver Schleifen erfasst, die in den Belag eingefräst sind. Die Fußgänger müssen sich über einen Drückknopf anmelden. Der öffentliche Verkehr kann mittels Funk angemeldet und bevorzugt werden.

Der Verkehr auf der B100 scheint nun ja zügiger durch die Stadt geführt zu werden, allerdings auf Kosten des Quer-

verkehrs und der Fußgänger. Was kann daran noch verbessert werden?

Der derzeit von den Verkehrs- und Ampeltechnikern programmierte Verkehrsablauf bringt eine Beschleunigung des Verkehrs auf der B 100. Es war von vorn herein vorgesehen, dass nach einer ersten Testphase die positiven und negativen Auswirkungen analysiert werden und durch Umprogrammierungen Verbesserungen erfolgen können. Konkret bedeutet das, dass man durch gewisse Anpassungen z.B. dem Querverkehr mehr Zeit geben kann.

Viele Autofahrer ärgern sich, dass in der Nacht die Ampeln weiterhin geschaltet sind und dadurch beim Querverkehr lange, unnütze Wartezeiten entstehen. Warum kann man die Ampeln in der Nacht, z.B. von 23.00 bis 6.00 Uhr, nicht auf gelb blinkend umstellen?

Die Antwort ist, dass wir bei der Neugenehmigung der Ampeln dafür keine behördliche Genehmigung bekommen haben. Hintergrund ist eine österreichweite Regelung, die besagt, dass bei Neugenehmigungen für Schutzwege die über mehr als zwei Fahrstreifen führen jedenfalls eine Ampelregelung über 24 Stunden vorgesehen werden muss.

Die Fußgängerübergänge mit den gelben Kästchen für Fußgängeranmeldung wurden ja bereits in vielen Medien kritisiert, teilweise weil sie unübersichtlich sind, ja sogar als vorschriftswidrig wurden sie bezeichnet. Werden da noch Adaptierungen vorgenommen?

Diese Kritik wird an die zuständige Ampelbaufirma GESIG, die im gesamten



HR DI
Harald Haider
Amtsleiter
Baubezirksamt
Lienz

deutschsprachigen Raum solche Ampelanlagen auch in Großstädten errichtet, weitergegeben. Die in Lienz errichteten Kästchen entsprechen jedenfalls in der Bauart als auch in der Anbringung dem österreichischen Standard. Sollte es im Detail Abänderungswünsche geben, wird auch das nach der Testphase berücksichtigt werden.

An der Amlacher Kreuzung wurde das Abbiegesignal in Richtung Unterführung zwar aufgestellt, aber nicht eingeschaltet. Nun sehen die Fahrzeuge, die zum Abbiegen in die Kreuzung einfahren, ja nicht, ob die Ampel noch auf Grün steht. Wird es da eine Änderung geben?

Auch hier gilt das bereits oben gesagte, dass aufgrund der Erfahrungen der Testphase auch in Rücksprache mit der Stadtgemeinde Lienz entsprechende Abänderungswünsche diskutiert und festgelegt werden können.

Wann wird der Ausbau der B 100 abgeschlossen sein?

Grundsätzlich hat sich die Flüssigkeit des Verkehrs auf der B 100 merklich verbessert. Die Situation des Querverkehrs wird im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde Lienz nochmals überdacht und angepasst werden müssen.

Offen ist derzeit immer noch der Umbau der Bahnhofskreuzung. Aufgrund der vielen Beteiligten (Stadtgemeinde Lienz, ÖBB, VVT, Postbus) ist derzeit aber noch keine Lösung in Sicht.

weiter gültig bis zum Ablaufdatum). Da der Andrang auf die Passämter erfahrungsgemäß ab März besonders groß ist, wird seitens der Bezirkshauptmannschaft Lienz angeraten, das neue Reisedokument Anfang des Jahres zu beantragen!

Welche Unterlagen Sie benötigen, erfahren Sie beim Bürgerservicebüro in der BH Lienz unter Telefon 6633-6660, alles Wissenswerte finden Sie auch auf www.tirol.gv.at/bezirke/lienz unter „Bürgerservice“ oder Sie schreiben ein E-Mail an bh.lienz@tirol.gv.at.

Neue Pässe jetzt beantragen!

Die Bezirkshauptmannschaft Lienz erwartet für 2010 einen Ansturm auf das Passamt, da im Bezirk Lienz 9.500 Reisedokumente – das ist doppelt so viel, wie in den letzten Jahren – ihre Gültigkeit verlieren. Außerdem können Kinder nicht mehr in den Pässen der Eltern eingetragen werden und brauchen ein eigenes Reisedokument, also einen Reisepass oder den Personalausweis im Scheckkartenformat (der Reisepass der Eltern bleibt aber



Dies und Das...

Wir gratulieren!

Offenbar war 1959 ein besonders beliebtes Hochzeitsjahr, denn Bürgermeister Dr. Johannes Hibler und Bezirkshauptmann HR Dr. Paul Wöll konnten wieder zweimal einer Reihe von „Goldenen“ Ehepaaren zum 50-jährigen Jubiläum gratulieren und die Ehrengaben der Stadt und des Landes Tirol übergeben.

Und auch eine Diamantene Hochzeit konnte gefeiert werden, nämlich die von Stefanie und Mathias Wille, die 1949 geheiratet haben.

Die Goldene Hochzeit feierten: Herta und Gregor Ausserhofer, Herta und Ewald Brunner, Waltraud und David Gutwenger, Ida und Ernst Hintner, Klara und Karl Jäger, Helga und Ernst Jarz, Anna und Ernst Köfele, Erika und Oswald Mayr, Irma und Werner Oberhuber, Martha und Karl Pirkebner, Josefa und Andreas Ranacher, Hildegard und Helmut Steinlechner, Karin und Dr. Heinz Thonhauser sowie Annemarie und Karl Unterasinger.

Wir gratulieren herzlich und wünschen noch viele glückliche gemeinsame Jahre!



Notfallzelt für Zivil- und Katastrophenschutz übergeben

Um für einen möglichen Großschadensfall gerüstet zu sein, investiert die Stadtgemeinde Lienz seit Jahren in Ausrüstungsgegenstände für den Zivil- und Katastrophenschutz. Anfang Dezember übergab Bürgermeister Dr. Johannes Hibler ein voll ausgestattetes Notfallzelt, das in nur wenigen Minuten einsatzbar ist und nun als mobiler Ambulanzraum, Notunterkunft im Evakuierungsfall und als Mannschaftszelt für die Einsatzkräfte bereitsteht.



Alle Erwartungen gesprengt!

Mit einem Kastenwagen kamen die Helfer von „Weihnachten im Schuhkarton“ von Gmunden nach Lienz um die Osttiroler Packerl abzuholen. Erwartet hatte man ungefähr die Anzahl des Vorjahres, 2008 waren es rund 250 liebevoll gepackte Schuhkartons. Die Helfer staunten nicht schlecht, als sie im Empfangsraum der Liebburg den Geschenke-Berg sahen, denn insgesamt wurden 639 (!!) Packerl gesammelt. Natürlich passten die nicht in den Kastenwagen so gut man auch schlichtete! Was tun? Kurzerhand wurden 2 Privat-PKW organisiert, die die Packerl zumindest bis zu einem „Zwischenlager“ in Zell am See brachten. Inzwischen sind die Geschenke bereits in den ärmsten Gegenden Rumäniens angekommen und haben bei vielen Kindern Weihnachtsfreude verbreitet!

Herzlichen Dank an alle Spender! Auch 2010 werden wir wieder sammeln und dann wird wohl ein Kleinlaster zum Abholen kommen müssen!



Sonnenstadt Lienz grüßt Walzerstadt Wien

2002 war die Bezirkshauptstadt Lienz zuletzt Patin des Tirolerballs im Wiener Rathaus, 2010 wurde Lienz wieder eingeladen, die Patenschaft über das gesellschaftliche Ereignis zu übernehmen.

Der Tirolerball 2002 war für alle Beteiligten – Organisatoren, Repräsentanten und Ballbesucher – ein wunderschönes Erlebnis an das sich viele LienzInnen, aber auch viele in Wien lebende Osttiroler noch heute erinnern. Wir haben Tirol gut in Wien vertreten!

Auch 2010 ergreift Lienz daher gerne die Möglichkeit sich und die Region in Wien zu präsentieren. Sei es auf dem Ball selbst, wo zahlreiche Akteure für Stimmung sorgen werden, aber auch beim Empfang bei Bürgermeister Dr. Michael Häupl samt landesüblichem Empfang am Samstag Vormittag oder am Sonntag Vormittag beim Festumzug von der Staatsoper zum Stefansdom, wo eine Andreas-Hofer-Gedenkmesse gehalten wird.

Der Tirolerball am 23. Jänner 2010 in Wien



Die mitwirkenden Akteure sind unsere Traditionskapellen Stadtmusik und Eisenbahnerstadtkapelle Lienz, die Schützenkompanie Lienz und Vertreter des Bataillon Lienzer Talboden, Oberland, Bataillon Iseltal und Schützenviertel Lienz, die eigens zusammengestellte Ballmusik Suntown Music®, die Rotspitzler, die Schobergruppe, Buffy & Friends, die Plattlergruppe Oberlienz, Drumartik und die Tanzschule Valeina mit Mag. Sascha Jost. Es wäre schön, wenn eine möglichst große Delegation von Osttirolern beim Tirolerball in Wien dabei wäre und daher wurde gemeinsam mit den Reisebüros Alpenland und Bundschuh eine 3-Tagesfahrt (Fr/Sa/So) und eine 2-Tagesfahrt (Sa/So) nach Wien organisiert. Alle Details über die Fahrten, Kosten und das Programm erfahren Sie auf www.stadtkultur.at und bei den Reisebüros Alpenland (Tel. 65111) und Bundschuh (Tel. 63360), die auch die Anmeldungen entgegennehmen.

Unser Gewinnspiel: Wo ist das?

Das letzte Gewinnspiel war nicht einfach, dennoch haben die meisten Einsender den Adler auf dem Denkmal am Beginn der Schweizergasse richtig erkannt. Gewinnerin des 12er-Blocks für das Dolomitenbad war diesmal **Waltraud Stremitzer**, Kulturgutscheine gewann **Elvira Ainetter** und der Überraschungspreis, diesmal ein „Törgel-Gutschein“ von

Roman Kraler, hat sich **Verena Huber** hoffentlich schmecken lassen.

Auch diesmal suchen wir ein kleines Stadt-Detail, das ein Beweis dafür ist, wieviele Kleinode in Lienz zu bewundern sind, wenn man sie zu sehen weiß.

Ein Tipp: Wieder ist es eine Figur von Gottfried Fuetsch, der heuer 100 Jahre

alt geworden wäre. Teilnahmeberechtigt sind wie immer alle LienzInnen, dazu den untenstehenden Abschnitt ausfüllen (pro Person bitte nur ein Abschnitt!), abtrennen und bis zum angegebenen Termin in der Liebburg abgeben oder in den Postkasten beim Haupteingang einwerfen.

Zu gewinnen gibt es 3 Preise.

Wo ist das?



Das gezeigte Bildmotiv befindet sich:

Name: _____

Adresse: _____

Tel.: _____

e-mail.: _____

Wenn ich gewinne, möchte ich

1x 12er-Block für das Dolomitenbad

1x Tageskarte für die Lienzer Bergbahnen

ein Überraschungsgeschenk

Abgabeschluss: Fr., 15. Jänner 2010

Ausfüllen, abtrennen und in der Liebburg (Postkasten Eingangstüre oder Information Erdgeschoss) abgeben